

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 147

April 2018

Beauty in East Asia

- Contemporary Body Practices in South Korea: Subjection and Agency in Late Modernity
- How Much Is My Face Worth? Neoliberal Subjectification, the Beauty Economy, and the Internet Celebrity Culture in China
- The Beautiful *Shōnen* of the Deep and Moonless Night: The Boyish Aesthetic in Modern Japan
- The Image of the Beautiful Woman: Beauty Ideals in Modern Urban China
- Sri Lanka: Rekonfiguration des Singhalesischen Nationalismus



DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreuzmann, Berlin

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Xiang Jing
Xiang Jing, "To Us" (Women), 2007
Fiberglass, painted
175*50*30cm | 175*50*45cm

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Guest Editors

Anett Dippner
Eun-Jeung Lee

Issue Editor

Carmen Brandt

Editorial Team

Monika Arnez
Thilo Diefenbach
Robert Pauls
Florian Pölking
Cornelia Reiher

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das
Stefan Rother
Margot Schüller
Karsten Giese
Marco Bünte
David Chiavacci
Anja Senz
Sonja Wengoborski

Editorial Assistants

Kar Maan Emily Fong
Yingjun Gao
Arthur Helwich

Copy Editors

James Powell
Deike Zimmann

International Board

Sanjaya Baru, Indien
Anne Booth, England
Chu Yun-han, Taiwan ROC
Lowell Dittmer, USA
Reinhard Drifte, England
Park Sung-Hoon, Südkorea
Anthony Reid, Australien
Ulrike Schaede, USA
Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asien@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

EDITORIAL

Anett Dippner & Eun-Jeung Lee:
 Beauty in East Asia: Introduction5

REFERIERTE ARTIKEL

Joo-hyun Cho:
 Contemporary Body Practices in South Korea: Subjection and Agency
 in Late Modernity11

Anett Dippner:
 How Much Is My Face Worth? Neoliberal Subjectification, the Beauty
 Economy, and the Internet Celebrity Culture in China38

Masafumi Monden:
 The Beautiful *Shōnen* of the Deep and Moonless Night: The Boyish
 Aesthetic in Modern Japan64

RESEARCH NOTE

Valeria Lotti:
 The Image of the Beautiful Woman: Beauty Ideals in Modern Urban China92

ASIEN AKTUELL

Sören Köpke:
 Sri Lanka: Rekonfiguration des Singhalesischen Nationalismus106

KONFERENZBERICHTE122

REZENSIONEN132

NEUERE LITERATUR150

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE158

REZENSIONEN

Inhalt

Daniel Bultmann:

David P. Chandler, Robert Cribb and Li Narangoa (eds.): End of Empire. 100 Days in 1945 that Changed Asia and the World

Wolfgang-Peter Zingel:

Sheikh Mujibur Rahman: Die unvollendete Autobiographie

Gabriele Vogt:

Christl Kessler and Stefan Rother (eds.): Democratization through Migration? Political Remittances and Participation of Philippine Return Migrants

Ute Wallenböck:

Marie-Paule Hille, Bianca Horlemann and Paul Nietupski (eds.): Muslims in Amdo Tibetan Society. Multidisciplinary Approaches

Constanze Wang:

Anne Schreiter: Deutsch-chinesische Arbeitswelten: Einblicke in den interkulturellen Unternehmensalltag in Deutschland und China

Weijing Le:

René Trappel: China's Agrarian Transition – Peasants, Property and Politics

Bertram Lang:

Edgar Voß: Klimapluralisierung: Bündnisse mit der Zivilgesellschaft in der chinesischen Klimapolitik

Kevin Kälker:

Michael Paul: Kriegsgefahr im Pazifik? Die maritime Bedeutung der sino-amerikanischen Rivalität

Peter Busch:

Wu Zhihong: Land der Riesenbabys. Ein Psychologe durchleuchtet systematisch den chinesischen Nationalcharakter (巨嬰國。國內心理學家系統透視中國國民性)

Helwig Schmidt-Glintzer:

Marion Poschmann: Die Kieferninseln. Roman

Albrecht Rothacher:

Christian W. Spang, Karl Haushofer und die OAG: Deutsch-japanische Netzwerke in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

This path-breaking volume assembles nine case studies which examine the role of Muslims in Amdo society from the perspective of several academic disciplines. In fact, each contribution reflects the scholars' personal involvement in the subject through his/her extensive fieldwork. This book is an important addition to the scholarly literature on Tibet and China area studies, especially since the editors have been able to include the most important Muslim groups of Amdo. In sum, the various contributions make an interesting read. I believe that this book will contribute to not only Tibetan Studies but also to the wider fields of Inner Asian Studies. Every chapter is useful and the collection itself a very valuable addition to the literature. This volume is moreover a foundational reading for anyone seeking to understand China's interethnic and interreligious intersections, especially anyone focusing on Muslims in China.

Ute Wallenböck

Anne Schreiter: Deutsch-chinesische Arbeitswelten: Einblicke in den interkulturellen Unternehmensalltag in Deutschland und China

Bielefeld: transcript, 2015. 304 S., 37,99 EUR

Bereits der Untertitel von Anne Schreiters Buch mag die Frage aufwerfen, ob es sich wohl lohnen möge, dieses aufzuschlagen, werden doch Einblicke in den Alltag der deutschen und chinesischen Protagonisten versprochen. Interkulturalität wird schließlich gewöhnlich als Herausforderung in einschlägigen Studien hervorgehoben, was nicht zuletzt die Relevanz der jeweiligen Studie markieren soll. Das Bemühen dieser Studien, interkulturellen Aspekten etwas „Besonderes“ abzugewinnen, wirkt mitunter etwas angestrengt. Vor diesem Hintergrund weckt Schreiters unverblümete Nutzung des Wortes „Alltag“ doch Neugierde auf dieses recht umfangreiche Werk, das als Dissertation an der Universität St. Gallen entstand.

Der neugierige Leser wird nicht enttäuscht. Obwohl die jeweiligen Wahrnehmungen der deutschen und chinesischen Akteure von der jeweils anderen Seite zunächst banal erscheinen (Chinesen = flexibel, Deutsche = direkt o. ä.), sind die hier getroffenen Kategorisierungen schon etwas differenzierter als in der vorliegenden Literatur (Übersicht auf S. 99). Die Stärke dieses Buches liegt jedoch darin, aufzuzeigen, wo diese Wahrnehmungen überhaupt Spannungsfelder generieren, und vor allem, wie damit tatsächlich umgegangen wird (Kapitel 6 und 7). Beispielsweise hat ein Herr Weiß akzeptiert, dass er selbst nach 20 Jahren China-Erfahrung als Ausländer bei Verhandlungen nach wie vor außen vor ist und stellt sich darauf ein (S. 108). Beispielsweise reduziert er die Komplexität der Interaktion für sich damit, dass er Ergebnisse grundsätzlich schriftlich festhält und auf Vorkasse besteht (S. 170). Die Akteure gestalten also proaktiv ihren Alltag bzw. leisten (mit den Worten der Autorin) Normalisierungsarbeit. Hierbei nimmt der Leser mit, dass das nicht notwendigerweise oder sogar eher selten die Auflösung von Unterschieden bedeutet, sondern das Lernen eines kompetenten Umgangs damit.

Der von Schreiter gewählte theoretische Ansatz der „fuzzy culture“ und die Auslotung der Mitte der nur allzu oft vorgenommenen Polarisierungen von Kultur (z. B. Individualismus vs. Kollektivismus) erscheinen vor dem Hintergrund der Kontextabhängigkeit von Kultur logisch und werden konsequent in der Studie verfolgt. Dabei werden gängige Gegenüberstellungen nicht ausgeblendet, sondern ihre (diskursive) Rolle im täglichen Miteinander wird sauber ausgelotet. Auch wird detailliert aufgezeigt, wie die gleichzeitigen Zugehörig-

keiten zu verschiedenen Kollektiven oder sogar die Tagesform die Konstruktion von Normalität beeinflussen.

Ein kritischer Punkt dieser Studie ist die Interviewsprache. Die chinesischen Interviewten wurden auf deutsch oder englisch interviewt und nicht in ihrer Muttersprache. Gerade wenn es um die detaillierte und teils unbewusste Konstruktion von Normalität geht, ist es nicht unbedeutend, diese mithilfe des gesamten Sprachspektrums zu verbalisieren, das nur in der Muttersprache zur Verfügung steht. Die Autorin geht jedoch offensiv mit diesem Punkt um, indem sie die positiven Seiten der Benutzung von Fremdsprachen für den Erkenntnisgewinn überzeugend hervorhebt.

Obwohl das Thema zwangsläufig einen starken Praxisbezug hat, ist die Abgabe von „normativen Handlungsvorgaben“ (S. 16) nicht das Ziel der Autorin, sondern gerade die tiefgehende Darstellung von Alltagserfahrungen. Sie lotet in dem Zusammenhang mithilfe empirischer Belege auch die begrenzte Nützlichkeit und Reichweite von klassischen interkulturellen Trainings aus (S. 247). Nichtsdestotrotz könnte die Nützlichkeit dieser Studie für Praktiker vehementer betont werden. Das Buch kann in der Tat einen Bezugsrahmen für bestimmte Situationen oder Spannungsfelder darstellen, in denen sich angehende oder bereits entsendete *expatriates* mit hoher Wahrscheinlichkeit wiederfinden werden. Doch noch wichtiger ist sicherlich die Botschaft, dass der Alltag in einem deutschen bzw. chinesischen Unternehmen eine ständige, zumeist unbewusste – aber dennoch anstrengende – Normalisierungsarbeit bedeutet. Dass daraus ein kompetenter Akteur erwachsen kann, steht der häufig zu beobachtenden Überzeugung entgegen, ein Opfer der (kulturellen) Umstände zu sein und gänzlich ohne Handlungsoptionen zu sein.

Insgesamt hat Schreiter eine lesenswerte Studie vorgelegt, die mit detaillierten und situationsbezogenen Sezierungen deutsch-chinesischer Interaktionen und insbesondere mit dem Umgang damit glänzen kann. Das Buch ist für wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschungen interessant und kann Praktikern in deutsch-chinesischen Kontexten wärmstens empfohlen werden.

Constanze Wang

René Trappel: China's Agrarian Transition – Peasants, Property and Politics

Lanham: Lexington Books, 2016. 203 S., 71,35 USD

This book derives from the dissertation project of Dr. René Trappel. It concerns the question of how commercial agriculture could emerge in China's countryside, where the farmland is still managed under the socialist collective ownership. The author argues that the Chinese agrarian transition is a result of commodification of farmland in spite of the fragmented property rights and the absence of a free market. More specifically, peasant differentiation, rural politics and property rights contribute to the major institutional changes in agriculture that remold the existing institutional constraints due to the collective ownership and accelerate the emergence of commodification of rural land in China. Building on Polanyi and Brenner's notions, this research conceptualizes agrarian transition as "a historical shift from small-scale peasant production to large profit-oriented operations of scale, i.e. all production factors — including labor, land, and capital — need to be commodified (p. 24-25)." In particular, historical institutionalism is applied as the theoretical lens to explore how the new ideas on the role of the Chinese agriculture have affected institutional change and how this